

Apropos

von
Anouk Arbenz



Mit Geschenken ist es so eine Sache. Man will sie besorgen – im Idealfall nicht im letzten Moment –, weil man jemanden liebt oder mag. Aber sind wir ehrlich: Der oder die Empfängerin will die Geschenke im Grunde eigentlich gar nicht. Sie oder er will sich doch lieber selber etwas aussuchen. Was will sie mit fünf Blumenvasen, wieder einer neuen Bodylotion oder mit dem zehnten Schal? Was will er mit dem neuen Parfüm, das er sich auch selber hätte kaufen können (und dann auch jenes, das er wirklich mag), oder mit dem zehnten Whisky, den er sowieso weiterverschenkt?

Dann gibt es noch den guten alten Gutschein als Rettung oder Alternative. Doch eigentlich sind sie genauso unbrauchbar: Wenn man sie einlösen könnte, denkt man eh nicht dran, und wenn man daran denkt, fühlt man sich verpflichtet, genau in diesem oder jenem Laden etwas zu kaufen, nur weil man noch diesen Gutschein loswerden muss, bevor er abläuft. Nun gut, dann schenkt man halt ein Erlebnis – Wellnessferien oder Bungee Jumping oder einen Restaurantbesuch. Gar nicht mal so ein schlechtes Geschenk, wenn man wirklich weiss, was die andere Person gerne mag. Meist schenkt man ja das, was man selber gerne erleben würde. Und: Solche Geschenke kosten meist sehr viel Geld.

Selbst gemachte Geschenke sind natürlich unglaublich rührend, aber auch hier stellt sich die Frage, ob der oder die Empfängerin das Geschenke auch wirklich brauchen kann, oder ob es künftig einfach immer gerade dann in der Wohnung aufgestellt wird, wenn der Freund oder die Freundin zu Besuch kommt. Ich setze meinen Fokus deshalb meist auf die Geburtstagskarte. Viele schreiben «Alles Gute, beste Gesundheit und viel Glück!» und denken, damit hat es sich. Reine Formsache. Dabei kann man hier alles wettmachen, was man womöglich mit dem Geschenk falsch gemacht hat...

Ein neuer Käfer ist im Anflug

Jährlich um diese Zeit sind wieder Schwärme von Junikäfern unterwegs. Aber Achtung – der Fünfräppler grosse und ähnlich wie der Junikäfer aussehende Japankäfer hat schon erste Schäden im Tessin angerichtet. Der Bockshornkäfer ist als Quarantäneorganismus geregelt sowie melde- und bekämpfungspflichtig.

von Heidi Peruzzo

Der Japankäfer ist einer der gefräßigsten eingeschleppten Schädlinge und hat sich im Tessin bereits angesiedelt. 2017 wurde der Japankäfer erstmals an der Südgrenze der Schweiz nachgewiesen, und es droht eine weitere Verbreitung in der Schweiz und Europa. «80 Kilometer rund um den Befallsherd gilt als Risikogebiet, dazu gehört auch unsere Region», erklärt Kathrin von Arx vom Amt für Landwirtschaft Kanton Schwyz.

Die erwachsenen Käfer haben ein aussergewöhnlich breites Wirtsspektrum, welches mehr als 300 Pflanzen umfasst. Darunter befinden sich wichtige Nutzpflanzen wie Weinreben, Beeren und Steinobst, aber auch Mais und Soja. Die Schädlinge machen sich über die Blätter, Blüten und Früchte her. Zuvor haben sich die Larven an den Graswurzeln der umliegenden Wiesen zu schaffen gemacht und braune Flächen hinterlassen. Ein echter Bauernschreck!

Im letzten Sommer erster Befallsherd im Tessin

Der aus Japan stammende Blatthornkäfer wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in die USA verschleppt. Dort verursacht er, im Gegenteil zu Japan, grosse Schäden. In den 70er-Jahren trat der Käfer erstmals in Europa auf den Azoren auf, 2014 konnte er sich in



Fahndungsbild Japankäfer: Er ähnelt den bekannten Mai- und Junikäfern, ist aber nur so gross wie ein Fünfräppler; auffällige weisse Haarbüschel umspielen sein Hinterteil, der Kopf funkelt goldgrün. Wer den Japankäfer sieht, muss ihn den Behörden melden.

Bild zvg

«80 Kilometer rund um den Befallsherd gilt als Risikogebiet, dazu gehört auch unsere Region.»

Kathrin von Arx
Amt für Landwirtschaft, Kanton Schwyz

Italien, in der Nähe von Mailand ansiedeln. 2017 wurden die ersten Japankäfer an der Grenze zur Schweiz mit Duftstofffallen gefangen. Im Sommer 2020 wurde ein erster Befallsherd im Mendrisiotto festgestellt. Zusätzlich wurde eine diffuse Verbreitung des Käfers in weiten Teilen des Sottoceneri nachgewiesen. Trotz starker Bemühungen, den Käfer auszurotten, ist dies nicht gelungen. So wurde am 1. Dezember 2020 im Süden des Tessins eine Eindämmungszone ausgeschrieben, mit dem Ziel, die weitere Ausbreitung des Käfers zu verhindern.

Japankäfer ist deutlich kleiner als der Junikäfer

Da der Japankäfer beträchtliche Schäden verursachen kann, gilt er in der Schweiz und der EU als Quarantäneorganismus. Ein Befall ist somit

meldepflichtig und muss bekämpft werden.

«Der Japankäfer sieht den bei uns weit verbreiteten Mai- oder Junikäfern sehr ähnlich, ist aber nur so gross wie ein Fünfräppler», beschreibt Fachfrau Kathrin von Arx. Er kann auch durch die weissen Haarbüschel auf der Seite und dem letzten Abdominalsegment vom Junikäfer unterschieden werden. Der Käfer entwickelt sich innerhalb eines Jahres vom Ei zum adulten Tier. Während sich die Engerlinge bevorzugt von Graswurzeln ernähren und somit Wiesen- und Rasenflächen beschädigen, fressen die adulten Tiere diverse Wild- und Kulturpflanzen ab. Damit der Schädling effektiv bekämpft werden kann, muss das Auftreten des Insekts früh genug erkannt werden. Hat er sich etabliert, ist dessen Tilgung nicht mehr aussichtsreich.

Japankäfer entdeckt? Bitte sofort melden!

Haben Sie etwa einen **Japankäfer** entdeckt? Damit die Ausbreitung gestoppt werden kann, sollte der Käfer **eingefangen und eingefroren** werden. Am besten schickt man ihn dann in einer **Zündholzsachtel** oder Ähnlichem an das Amt für Landwirtschaft, Kathrin von Arx, Römerrain 9, Postfach 76, 8808 Pfäffikon. **Sichtungsmeldungen mit Foto können mit Standortbeschreibung und Name der Wirtspflanze** auch per Mail an kathrin.vonarx@sz.ch gesendet werden. (hp)

Per Shuttle-Bus auf die Sattellegg

In den Sommerferien bietet der Verkehrsverein Altendorf einen Shuttle-Dienst auf die Sattellegg an.

Die Sommerferien rücken immer näher und mit ihnen die Suche nach Ausflugsstipps. Wer nicht ins Ausland reisen möchte, kann sich Zeit nehmen, um seine Heimat zu erkunden. Denn wie heisst es so schön: Das Gute liegt so nah.

Aus diesem Grund hat sich der Verkehrsverein Altendorf entschieden, ein spezielles Sommer-Projekt zu lancieren: Vom 14. Juli bis zum 15. August fährt jeweils am Mittwoch, Samstag und Sonntag ein Shuttle-Bus hoch auf die Sattellegg. «Wir freuen uns, ein einzigartiges Sommererlebnis für die Region anbieten zu können», so Michael Gnos, Präsident Verkehrsverein Altendorf. Der Spezialbus von Eberhard Carreisen startet jeweils um 10 Uhr in Pfäffikon und macht anschliessend in Altendorf, Lachen, Galgenen und Siebten Halt und bringt die Erkundungsfreudigen bequem hoch auf die Sattellegg. Von dort können die Mitreisenden



Nun muss man nicht mehr mit dem Auto auf die Sattellegg – man kann sich bequem per Bus chauffieren lassen.

Bild zvg

gemütlich die Gegend erkunden und über einen der vielen Wanderwege wieder bis nach Hause laufen. Dank des Shuttle-Dienstes können sie alle ihr Auto getrost zuhause stehen lassen.

Wer den Shuttle-Dienst nutzen möchte, muss sich im Vorfeld jedoch bei Eberhard Carreisen online oder per Telefon anmelden. Der kleine Unkostenbeitrag von fünf Franken kann

direkt beim Einsteigen beglichen werden. (eing)

Infos zur Anmeldung und zum Fahrplan sind über www.verkehrsverein-altendorf.ch erhältlich.

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 282.-
 - 24 Monate zu Fr. 530.-
 - 6 Monate zu Fr. 151.-
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Unterschrift _____
Datum _____
Telefon _____

Bitte senden an:

March-Anzeiger Höfner Volksblatt
Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
8853 Lachen 8832 Wollerau
Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 01
aboverwaltung@marchanzeiger.ch
aboverwaltung@hoefner.ch